

AT 806

Einrede,

gehalten

auf der Richtstätte in Zug

den 24ten May 1819,

nach der Hinrichtung

des Johann Ulrich, von 21,

und

des Felix Waser, von circa 30 Jahren

(heimathloser Jauner.)

von

Johann Konrad Bossard,

Dekan und Stadtpfarrer.



Zug,

gedruckt bei Johann Michael Klotz Buchsch.

Zg N 135

ATB 2800

1819

Was aus dieser Standrede erlöset wird, ist für die
zwey armen Kinder des hingetrichteten Felix Wasser
bestimmt, und soll möglichstweckmäßig zu ihrem Besten
verwendet werden, so wie auch das, was von milden
Händen und Herzen etwa sonst noch für diese unglückli-
chen Waisen als großmüthiger Beytrag für ihre Erzie-
hung an den Verleger der Standrede, oder den Verfas-
ser abgegeben wird.

So ist es denn erfüllet, um dessenwillen du
von nahe und ferne zusammeneströmet, und
diese schauervolle Stätte umringet hast, theures,
christliches Volk! Du hast tief erschüttert über
ihrem Haupte den Stab des Todes brechen; hast
sie fallen unter der Hand des Scharfrichters,
diese armen, unglücklichen Menschen; siehest
ihre Leichname blaß und entselet da liegen zu
deinen Füßen! — Zwey Uebelthäter hingerich-
tet an Einem Tage, welch ein grauser Ge-
danke! hingerichtet vor deinen Augen, welch
ein entsetzlicher Anblick! hingerichtet von einem
sündhaften, verruchten Leben zum schmähsichen,
aber wohlverdienten Tode, welch ein jämmer-
volles Ende!

Sieh da, und nimmi es wohl zu Herzen, o
christliches Volk! — Dahin, auf diese Sticht-
stätte hat sie die Sünde gebracht; was du da
gesehen hast, das ist der Lohn, das die Frucht,
das der Sold der Sünde. Der Sold der
Sünde ist der Tod, spricht Paulus, und
die Sünde, wenn sie vollendet hat, so
gehört sie den Tod, lebet der heilige
Sakob.

Dahin kann es die Sünde in einem Men-
schen bringen! Sie beraubet nicht nur die

Todworte
Benedict
Beytrag

581-17-23

unsterbliche Seele des wahren Lebens aus Gott, sondern, wenn sie die Seele getödtet hat, so stürzt sie auch den Leib in's Verderben. Dabin kann es die Sünde in einem Menschen bringen, daß die Obrigkeit im Namen Gottes, und kraft der Gewalt, welche sie von Oben hat zu strafen den Uebelthäter und zu schüßen den Guten, einen solchen Knecht der Sünde mit Gewalt hinausstoßen muß aus der Reihe der Lebendigen, und seinem Namen fluchen, und sein Andenken brandmarken; — daß das Haupt eines solchen Menschen fallen, und in die Wagschale der Gerechtigkeit gelegt werden muß, um Ordnung und Sicherheit und das gestörte Gleichgewicht in der Gesellschaft wieder herzustellen; — daß die Erde, die doch um des Menschen willen da ist, mit dem Blute ihres Herrn, des Menschen, muß getränkt werden; ja, dabin kann es die Sünde bringen, daß die Obrigkeit das Schwert der Rache zücken, und das traurige Urtheil fällen muß: »Hinaus mit ihm aus der Mitte eines freien, gesellschaftlichen Volkes; er ist ein Sklave menschlicher Lüste, ein Grenzer an fremdem Eigenthum, ein unverbesserlicher Sünder; — er ist des Todes schuldig!«

Dieses nämliche schreckliche Urtheil wurde auch über diese zwey unglücklichen Menschen, unsere Mörder und Mitschrisen, ausgesprochen, und an ihnen vollzogen, und es ist nichts anders als ein Nachhall jenes Urtheils, welches Gott selber, der höchste Gesetzgeber und Richter, schon

vor vier tausend Jahren über jeden Verbrecher und Missethäter gefällt hat: »Wer immer »abscheuliche Dinge thut, der soll sterben im Angesichte des Volkes!« Das ist Gesetz Gottes selber, und darum ewige Wahrheit, und muß in Erfüllung gehen; denn Himmel und Erde vergehen, aber des Herrn Wort bleibt ewig! Durch die gegenwärtige blutige Hinrichtung soll es aufgefrischt, und wie mit eisernem Griffel in eines jeden Herz gegraben werden, das furchtbare Wort des Herrn: Wer abscheuliche Dinge thut, der muß sterben im Angesichte des Volkes! —

Ja! sie thaten abscheuliche Dinge diese hingetrichteten, bedauernswürdigen, armen Sünder; sie verließen den Herrn ihren Gott, und achteten seine Gebote nicht; sie fielen in einen Schlamm von Sünden und Laster; und — darum mußten sie sterben, und ihr Leben opfern zur Strafe ihrer Sünden, und sie mußten sterben im Angesichte des Volkes, jedem von uns zur beifam- schreckenden Warnung und zum Exempel.

Wer sie kennet die harten Schicksale, welche diese Unglücklichen trafen von dem Tage an, an dem in ihrer noch unschuldigen, nach Gottes Milde geschaffenen, Seele der erste Funke der Vernunft erwachte, bis auf diese Stunde, in welcher sie ihre irdische Laufbahn auf dem Blutgerüste schloffen; — wer sich hineinzuversetzen vermag in ihre Lage, in welcher sie gleichsam

mit unmißverständlicher Kraft hingewiesen wurden von Thorheit zu Ehorheit, von Laster zu Laster, von Elend zu Elend, bis sie den vollen Reiz desselben bis auf die Hefen ausgetrunken, o der möchte blutige Thränen weinen, möchte es laut in die Welt hinaus rufen: O daß doch die Wälder des Vaterlandes, wenn sie am eidgenössischen Tage zusammen sind, dem Elende dieser bedauernswürdigen Menschenteile abbälften! O daß doch das herzerschütternde Wort, welches wir Pfaffen in diesen fünf Tagen oft hören mußten: „Wie konnten wir denn leben? waren wir nicht gezwungen zu stehen?“ Daß doch dieses Wort so kläglich und so bergdurchdringend in's Ohr der theuren Vaterlandsväter schreyen möchte, und so lange zu schreyen nicht aufhörte, bis endlich einmal diesem Sammer ein Ende gemacht wäre!!! — Verbannet aus jeder menschlichen Gesellschaft, als schlechte, verdorbene Böfewichte; aller Vortheile beraubt, welche bürgerliche Einrichtungen den Menschen gewähren; ohne Heimath und Vaterland, von leichsinnigen, sorglosen, und selbst lasterhaftesten Eiteln zu wenig Gutem, aber zu vielem Bösem angehalten, wuchsen sie auf ohne Bildung und Erziehung, beynabe ohne alle Kenntniß Gottes und göttlicher Dinge, ähnlich den Thieren des Waldes, unter denen sie hausten. Es erwachte in ihren Ohren das Geflüster des Fleisches; es regten sich in ihnen unbändige Triebe und wilde Leidenschaften, die wider

das Gesetz Gottes und gegen die Seele streiten; und — wer wollte sie bändigen die rohen Triebe und Leidenschaften, da es diesen ganz verwahrloseten Menschen fehlte an jenem lebendigen Glauben, der die Welt überwindet? Da sie nicht kannten das heilige Evangelium, welches eine Kraft Gottes ist zum Heile jedem, welcher glaubet? Sie gaben sich hin dem Dienste der ungeschätzten, wilden, viebischen Lust; es gelüstete ihnen nach fremdem Eigenthume, nach dem, was des Nächsten ist, und wer that Einrede? Ihnen tönte nicht das Geboth Gottes in's Ohr und Herz, welches einst auf Sinai unter Blitz und Donner verkündet ward: Du sollst nicht stehlen! — Sie sannnen auf Betrug und Hinterlist, auf Wohlleben und Unglück, auf Rauben und Stehlen bey Tag und Nacht; sie vergaßen Gottes, und übertäubten die Stimme ihres Gewissens; und sobald Gottesfürcht aus ihnen gewichen, und Gottesbergessenheit und Gottlosigkeit an ihre Stelle getreten war, so war auch die Thür zu allen Lastern offen; es erwachte sich auch an ihnen auf fürchbare Weise, was der Psalmist sagt: Ein Abgrund rufet dem andern, ein Laster dem andern, ein Verbrechen dem andern. Sträflicher Leichtsinns und unbändige Fleischeslust regierte in ihnen, sie frühnten dem Triebe thierischer Leidenschaften, vergrißen sich an fremder Habe, störten die öffentliche Sicherheit, gaben sich ganz dem Laster preis, mit einem Worte: Sie thaten

abscheuliche Dinge, und thaten und trieben sie so lange, bis das Maas ihrer Vergeltungen erfüllt war, bis Gottes Arm ihrem Lasterleben ein Ziel setzte, und Er, der Herr ist über Leben und Tod, es aussprach: **Bleib heber, o Sünder! und nimm weiter!**

Es waltet über uns eine ewige Gerechtigkeit, die einem jeden vergilt nach seinen Werken, die das Laster süchtigt, und das Recht handhabet, und welche Erübsal und Angst bringt über eine jede Seele, die Hebel's thut. Diese ewige Gerechtigkeit hat das unwiderrufliche Todesurtheil gesprochen über die unglücklichen Hingerichteten, und gesagt: **Du mußt sterben! Der Herr ist ein Rächer über alle diese Dinge!** Er forderte das Leben zum Opfer, welches sie mißbrauchten zum Dienste der Sünde, und zur Verleugung der Gerechtigkeit. Und sie haben es zum Opfer gebracht, haben das Opfer ihres Lebens mit huffertigem, reuerfülltem Herzen auf den Altar der Gerechtigkeit gelegt, und das beleidigte, gekränkte Recht mit ihrem Blute gesühnet. Der Herr hat auch in seinem Zorne seinen Erbarmungen nicht Einhalt gethan; Er hat ihren Leib blingehen lassen in den Untergang des Fleisches, damit der Geist, damit ihre unssterbliche Seele möge gerettet werden am Tage Christi, und in ihrem sammervollen Ausgange haben sich Gottes Gerechtigkeit und Gottes Liebe umarmet im heiligen

Kruze — jene, welche den Leib getödtet, diese, welche die Seele dem ewigen Verderben entrispfen hat.

Sa! wir vertrauen es dem allbaroberigen Vater im Himmel, daß Er in Huld und Gnade werde herabgesehen haben auf das reumütige und zerknirschte Herz dieser hinggerichteten armen Sünder, daß Er die Seelen dieser seiner verirrten Kinder, die sein Eingeborner mit seinem Blute sich erkaufet hat, nicht werde von sich gestossen, sondern wieder unter die Zahl seiner Geliebten und Auserwählten werde aufgenommen haben. Wir preisen Ihn, und sagen Ihm Dank! Er hat diesen seinen versornen Kindern Reue in das Herz, Sündenbekenntniß in den Mund, Rufschränen in das Auge, und Muth im Lode versiehet; und wir hoffen es zuversichtlich, Er werde ihnen auch Verzeihung der Sünde und ewiges Leben in die Seele geben haben; denn Er ist ein Vater der Erbarmung und ein Gott alles Trostes, und Seine Barmherzigkeit gehet über alle Seine Werke.

Erbarmung und Vaterhuld Gottes soll auch die heutige grauenvolle Scene offenbaren an einem jeden von uns. Durch diese Blutszene will Gott jeden Sünder wecken zur Buße, jeden Errechten abschrecken von der Sünde. Wer abscheuliche Dinge thut, der muß sterben im Angesichte des Volkes. Vor deinen Augen mußten diese unglücklichen sterben, damit du, o Sünder! absehest von der Sünde, damit du

gewarnet und zurückgeführt werdest zu Gott deinem Vater, und ein Beispiel nimmest an ihrem traurigen Ende. Weil du Gottes unendlicher Langmuth durch freches Lasterleben spottest, und dein Ohr und Herz verhärtet hast gegen sein heiliges Wort, gegen die Stimme deines Bewusstseins, gegen die Ermahnungen deiner Seelenhirten; so hat Gott es in seinen ewigen Rathschlüssen geordnet, daß diese Wutübne eine Kugel werden mußte, und das Blut zweyer Sünder ein warnender Prediger für dich, du verflochter Sklave der Laster! Ihu Buße, und fliehe die Sünde, der du dienst. Glaube ja nicht, es könne mit dir nicht so weit kommen, und du könntest dich so weit nicht vergehen, daß du an dieser Stätte sterben müßtest. Die Sünde reißet den Sünder fort in den Abgrund, wie weit hinab, wer will es dir ausrechnen? Und wenn es auch mit dir nicht dahin käme, o so bist du darum nicht entronnen, bist nicht besser, bist vielleicht noch weit schlimmer daran, als die vor deinen Augen hingetrichteten. Nimm es, o Sünder! und höre es! Es lebet ein gerechter Gott im Himmel, und seinem Auge ist nichts verborgen, und sein Arm ist nicht verkürzt. Es kommt der Tod, und du weißt nicht den Tag, und weißt nicht die Stunde; es kommt ein Gericht, und dem weißt du nicht entgehen; es giebt eine Hölle, und ihre Feuerpfeile ist des ungebesserten Sünders Erbschaft in alle Ewigkeit. Darum, o Sünder! ittere und schandere zurück vor dem Ab-

grunde, der vor dir offen steht, daß er dich nicht verschlinge! Sieh dich heute warnen, am Tag, da es noch Zeit ist, und nimm ein Beispiel an diesen armen Sündern! —

Und du, o Gerechter, wer du immer bist, vergiss es nie, wenn du die Unschuld und Recht-
schaffenheit deiner Seele zu verdanken hast; gib
Wort die Ehre, und sey demüthig! Sieh es wohl
zu Gemüthe: Es ist nur Ein Schritt vom Him-
mel zur Hölle, von der Unschuld zum Wutge-
rüfte. Die Sünde ist mitten inne. Vor diesem
Schritte erkittere; vor diesem Schritte hält nicht
deine eigene Kraft dich zurück, sondern Gottes
Gnade. Darum wache und bethe, fliehe die bösen
Gelegenheiten, wirke treulich mit der Gnade
Gottes, brauche die Gnadenmittel der heiligen
Kirche, mißbrauche nicht die edle Gabe der
Freiheit zur ungebundenen Lebensart, zum Troste
und Ungehorsam gegen obrigkeitliche Anordnun-
gen, bebe zurück vor der Sünde, und benütze die
Gelegenheiten zum Guten; denke, wie viel du
durch Gottes Güte voraus hast vor den un-
glücklichsten Hingerichteten; ihre Blut würde einf
vor Gottes Gerichte Rache schreyen gegen dein-
en Undank und die Vergrabung deines Sal-
tes, und wie wolltest du bestehen? Also nimm
ein Beispiel am Ende des Sünders, halt dich
fest an Gottes Wort, an Gottes Geboht, an
Gottes Verheißungen, und sieh ihn kräftig den
heiligen Entschluß: von heute an will ich auf
Neue meinem Gott dienen, ihm gehörchen, ihm

anhangen; ich will meines Gottes sehn in Zeit und Ewigkeit!

Liebe, christliche Eltern! Hausväter und Hausmütter! Betrachet es nie, was ihr ereren Kindern, Hausgenossen und Untergebenen schuldig seyd. Ihr seyd die Schutzengel ihrer Seele, die Wächter ihrer Unschuld. Sorget für ihren zeitlichen Unterhalt, aber sorget auch, wachet ganz besonders für das Heil ihrer unsterblichen Seele. Senket als Grundstein aller Erkenntniß und Tugend die Furcht des Herrn in ihre Herzen; haltet sie frühe an zu einem berglichen, kindlichen Gebethe; flößet ihnen einen Abscheu ein vor der Sünde, besonders vor der Lüge und dem Stehlen; gewöhnnet sie zur fleißigen Anhörung des göttlichen Wortes, und gehet ihnen vor mit eurem eigenen guten Beispiele. Sorget und wachet, daß sie auch in spätern Jahren rein bewahret bleiben von den Versuchungen zum Bösen, von schlechten Beispielen, von Sitten und Seelen verderbenden Grundstücken. Wachtet und sorget, daß nicht eure eigenen Häuser, statt Wohnungen christlicher Familien, statt Tempeln Gottes, Häuser der Sünde, Wohnungen des Satans werden. O wenn eure Kinder durch eure blinde Liebe, durch euren sträflichen Leichtsin und pflichtvergessene Sorglosigkeit wahrhaftig, unwissende, lasterbaste Menschen würden, wenn sie in die Hände der Obrigkeit fallen, wenn sie auf einer solchen Schmeißbühne ihr Blut verpfrißen, wenn sie austrufen müßten:

„In diesem meinem Erben sind meine nachlässigen, sorglosen Eltern schuld! O wehe euch, christliche Eltern! wie würdet ihr diese Schande ertragen, wie eure Hände ringen und wehklagen?! Darum so nehmet heute ein Beispiel an dieser blutigen Hinrichtung, und erziehet eure Kinder dem Herrn, daß sie eure Kreuze, euer Trost, und die Süße eures Alters werden, daß sie einß eure Aste im Grabe noch segnen!

Liebe christliche Kinder, Söhne und Töchter! Unvergesslich sey euch dieser heutige schreckliche Tag, unvergesslich das warnende Beispiel, das er euch darborth. O dieses Beispiel soll euch wie mit Flammenzügen in die Seele schreiben die Gebothe des Herrn: Du sollst Vater und Mutter ehren! Du sollst nicht Missethätigkeit treiben! Du sollst nicht stehlen! Ehret eure Eltern, eure Lehrer, eure geistliche und weltliche Vorgesetzten, und seyd ihnen gehorsam; und wenn euch eure Eltern zu Hause und eure Lehrer in der Schule zur Gittsamkeit, zum Fleiß, zur Ordnung und Arbeit anhalten, wenn sie euch in den Lehren des heiligen Glaubens, in den Berschriften des Evangeliums unterrichten, wenn sie eure Fehler strafen, o so danket Gott dafür, daß Er euch solche gute, fromme Eltern und Lehrer an die Seite gesetzet hat, und denket: Hätten diese hingetrichteten armen Sünder solche Eltern und Lehrer gehabt, sie wären nicht auf dem Schmeißbühne gestanden! Hütet euch vor dem Lügen:

denn es führet zum Stehlen, und das Stehlen führet außs Blutgerüße. Habet Gott vor Augen und im Herzen, scheuet sein anschendendes Auge, vor dem Alles offen ist, vor dem die Finsterniß Licht ist, und die Nacht so hell wie der Tag. Hütet euch vor der Sünde, sie ist eine giftige Schlange, ihre Bisse tödten die Seele. Die Sünde sünzet den Menschen in das Verderben und in namenloses Elend, sie raubet ihm Ruhe, und Glück, und Friede und Freude im heiligen Geiste. Weibet dem Herrn die Tage eurer Jugend, weibet Ihm euer ganzes Leben, und ihr werdet einst die Freude eurer Eltern, der Segen des Vaterlandes und Lieblinge Gottes seyn!

Du besonders, Maria Wendler — elende Mutter des unglücklichen Johannes Ulrich, dessen traurigem Ende du hier zusehen verurtheilt warst, spiegle dich an dieser Schausercene! Das Blut dessen, den du unter deinem Herzen getragen, deines Sohnes Blut, welches auf dieser Jammerkütte verspritzt, und durch deine Schuld verspritzt worden ist, weil du, vergessend deiner heiligen Mutterpflicht, statt deine Kinder der Jugend zu erziehen, sie in den Abgrund des Lasters und eines abscheulichen Lebens durch Wort und Beispiel selbst geführt hast — O dieses auf dieser Nichtstätte und vor deinen Augen verspritzte Blut deines Sohnes schwebte warnend vor deinem Geiste, so lange ein Odem in dir ist! — Das Blut deines Soh-

nes, das er um deiner pflichtvergesenen Sorglosigkeit willen hat verspritzen müssen, o es quäle deine Seele mit Höllenqual, wenn du je es wieder wagen solltest, deine Hände nach fremdem Eigenthume auszustrecken, oder mit deinen Füßen auf bösen, verruchten Wegen zu wandeln. Dir, unglückliche Mutter! die du vor Gott und deinem Gewissen weit schuldiger bist, als dein bingerichteter Sohn, dir ist Gnade für Recht zu Scheit geworden. Mißbrauche also diese Gnade nicht, sondern gehe hin, und sündige nicht mehr, damit dir nicht Aergeres widerfahre; denn, wenn du nicht absehest von der Sünde, so wird das Loos, dem du für ihn entronnen bist, dich gewiß bald ereilen. Ergreifen von der Hand der Gerechtigkeit würde dann doch in kurzem an dir erfüllet werden, was des Herrn Geißel heißt: Wer abscheuliche Dinge thut, der muß sterben im Angeseichte des Volkes. Darum, o so laß dich abschrecken vor dem Bösen durch den herzschütternden Anblick des schmäblischen Todes deines Sohnes; thu Buße; kehre zurück mit dem verlorenen und bereuten Sohne im Evangelium in die Arme deines so oft und so schwer von dir beleidigten Vaters im Himmel, und dein ganzes fünftiges Leben sey so schuldlos, so unsträflich und rechtschaffen, daß es nunmehr auch von dir heißen mag: Es ist große Freude bey den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Haſte treulich und unverlezt, was du vorge-
ſtern, als dir die frohe Botſchaft gebracht
wurde, Zu mußt nicht ſterben, ſondern darſt
leben; ſo beilig und feyerlich vor Gott und
Menſchen mir in die Hände angelobet haſt!!

Und ihr alle inſammlet, und jedes inſe-
ſondere, theure Mitbrüder! Sprüget ihn tief in
eure Seele ein den Eindruk, den die heilige ſchau-
erliche Hinrichtung auf euch gemacht hat; er
möge nie verwiſchet werden euer ganzes Leben
lang. Wenn ihr am Morgen aufſehet, und am
Abend, wenn ihr niederget, und wenn euch die
Stimme der Verführung zum Böſen anlodet,
ſo ſprechet: Nie ſoll die Sünde mein Herz
beſtecken; ich will wandeln auf den Wegen des
Herrn, und kein treues Kind ſeyn in Zeit und
Ewigkeit; denn wer abſcheuliche Dinge
thut, der muß ſterben im Angefichte
des Volkes: Der Sold der Sünde iſt
der Tod; Gottes Gnade aber iſt ewi-
ges Leben in Chriſto Jeſu, unſerm
Herrn!

Herrn, dem unſterblichen Könige der Ewig-
keiten, dem auch die Todten leben, empfehlet
wir die abgeſchiedenen Seelen der Hingerich-
ten, und ſehen jetzt für ſie!



111
112